

## **20. V27 Gerechtigkeit und Teilhabe in einer digitalisierten Welt**

Gremium: LAG Digitales und Medien  
Beschlussdatum: 08.10.2022  
Tagesordnungspunkt: 9. Anträge Verschiedenes - in Reihenfolge  
entspr. Ergebnis Mitglieder-Ranking

### **Antragstext**

1 Die Digitalisierung hat mittlerweile starke Auswirkungen auf viele Aspekte  
2 unseres Alltags – beispielsweise Lernen, Informieren, Kommunizieren und  
3 Arbeiten. Digitale Teilhabe und digitale Chancengleichheit sind damit zunehmend  
4 Voraussetzung für gesellschaftliche Mitwirkung und eine gerechte Gesellschaft.

5 Die Digitalisierung bietet große Chancen für eine gesellschaftliche Teilhabe,  
6 für die Beendigung von Diskriminierungen und die Gleichstellung der  
7 Geschlechter. Hierfür ist es allerdings erforderlich, dass allen Menschen der  
8 gleiche Zugang zu einer und ein Zurechtfinden in einer sich immer weitere  
9 digitalisierenden Welt ermöglicht wird. Die Digitalisierung muss daher aktiv  
10 gestaltet werden, sodass alle Menschen gleichermaßen von ihren Vorteilen  
11 profitieren können.

12 Hierzu müssen insbesondere folgende Grundlagen geschaffen werden:

13 **1. Der Zugang muss für alle möglich sein! Barrierefreiheit,**  
14 **Leichte Sprache und Mehrsprachigkeit müssen Standard in der**  
15 **digitalen Welt werden.**

16 Die konsequente Umsetzung von Barrierefreiheit, ein mehrsprachiges Angebot sowie  
17 ein Angebot in Leichter Sprache ist unbedingte Voraussetzung digitaler Teilhabe.  
18 Alle Menschen haben ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen  
19 des Lebens, sowohl im digitalen als auch im analogen Bereich. Wir alle nutzen  
20 immer mehr digitale Technik, im Alltag und im Beruf, da unsere Welt immer  
21 digitaler wird. Viele digitale Angebote sind jedoch nicht nutzer:innenfreundlich  
22 gestaltet und beschränken so die Nutzung von einzelnen Personengruppen oder  
23 schließen diese gar aus. Anders gesagt: Sie sind nicht barrierefrei und  
24 teilhabeorientiert.

25 Existierende umfassende Standards und Richtlinien, wie die "Web Content

26 Accessibility Guidelines (WCAG)", und EU-Richtlinie, Bundesverordnung und  
27 Landesverordnung zur Barrierefreiheit im digitalen Raum, wie die Unterstützung  
28 für Vorlesefunktion, Anpassung von Schriftgröße, Kontrast und Animationen und  
29 Übersetzungsfunktionen müssen bei digitalen Angeboten konsequent umgesetzt  
30 werden. Insbesondere muss die Barrierefreiheit und einfache Nutzbarkeit mobiler  
31 Endgeräte sichergestellt werden, da diese eine besondere Rolle in unserem  
32 (digitalen) Alltag einnehmen. Es muss möglich sein, dass diese Funktionalitäten  
33 von allen Menschen einfach genutzt werden können, da im Alltag immer öfter  
34 Dienstleistungen nur noch mit Hilfe von Computern, Smartphones oder Automaten  
35 nutzbar gemacht werden, wie z.B. Fahrscheine kaufen, Geld überweisen oder  
36 Eintrittskarten bestellen. Wir sind also immer mehr auf digitale Technik  
37 angewiesen. Etwa für ältere Menschen oder Menschen mit einer körperlichen,  
38 geistigen oder Sinnesbehinderung kann diese Digitalisierung des Alltags ein  
39 Hindernis darstellen, das sie ohne Hilfe nicht überwinden können und so  
40 eventuell gar von Angeboten ausgeschlossen werden. Daher ist es für uns höchste  
41 Priorität bei digitalen Angeboten und Entwicklungen in Brandenburg stets darauf  
42 zu achten, dass diese von allen Menschen gleichermaßen wahrgenommen werden  
43 können.

### 44 **Flächendeckende Umsetzung Digitaler Barrierefreiheit**

- 45 • ist ein Muss für viele Menschen mit körperlichen und oder geistigen  
46 Einschränkungen und/oder Behinderungen. Sie können digitale Angebote sonst  
47 nicht nutzen.
- 48 • ist sehr wichtig für ältere Menschen von heute und morgen. Und auch  
49 Menschen, die z. B. nicht gut sehen, lesen oder sich konzentrieren können,  
50 profitieren von barrierefreien Angeboten.
- 51 • bedeutet höchste Nutzer:innenfreundlichkeit für alle Menschen.

### 52 **2. Geschlechtergerechtigkeit muss im digitalen Raum** 53 **ausdrücklich gestärkt werden!**

54 Wir wollen geschlechterspezifische Aspekte bei der Digitalisierung durchgängig  
55 beachten, denn die digitale Transformation wirkt sich auf unterschiedlichste  
56 Bereiche (ökonomische, politische, gesellschaftliche, kulturelle) von allen  
57 Menschen aus. Der digitale Transformationsprozess sollte eine Gleichbehandlung  
58 aller anstreben und nicht dazu führen, dass bestehende Ungleichheiten  
59 reproduziert werden. Chancen der Digitalisierung müssen geschlechtergerecht  
60 genutzt und Risiken dürfen nicht ungleich verteilt werden.

61 **Geschlechtergerechtigkeit im digitalen Raum muss insbesondere Folgendes**  
62 **gewährleisten:**

- 63 • Besonders Mädchen und Frauen müssen vor Angriffen und Übergriffen im  
64 digitalen Raum geschützt werden.
- 65 • Mobile Arbeit ist eine Chance für mehr berufliche Gleichstellung von  
66 Frauen und Männern, da durch mehr Flexibilität die Vereinbarkeit von  
67 Familie und Beruf gefördert wird. Mobile Arbeit muss aus diesem Grund  
68 weiter ausgebaut und besonders gefördert werden.
- 69 • Die Förderung von Mädchen und jungen Frauen zum Erwerb von sogenannten  
70 "MINT"-Berufen muss intensiviert und stereotyper Bildung und Erziehung in  
71 Kita und Schule muss entgegengetreten werden.
- 72 • Gründungen von Frauen in der Digitalbranche müssen besonders gefördert  
73 werden, um strukturelle Benachteiligungen auszugleichen.

### 74 **3. Lebenslanges Lernen, Aus- und Weiterbildung sind** 75 **Voraussetzungen gerechter digitaler Transformation**

76 Unerlässlich für eine digitale Teilhabe ist die Entwicklung und  
77 Weiterentwicklung von digitaler Kompetenz für Menschen aller Altersgruppen. .  
78 Hierbei wird ein lebenslanges Lernen, welches der Verbesserung von Wissen,  
79 Qualifikation und Kompetenzen und somit auch der Anpassungsfähigkeit an  
80 veränderte Bedingungen in allen Lebensbereichen dient sowie die berufliche  
81 Weiterbildung immer wichtiger.

82 Digitale Services der Kommunen werden ausgebaut und diese sollen und wollen wir  
83 nutzen, Fake News wollen erkannt und die eigenen persönlichen Daten und  
84 Informationen geschützt werden. Bei diesen Herausforderungen müssen wir die  
85 Menschen in Brandenburg unterstützen. Besonders Ältere und Menschen ohne oder  
86 mit wenig digitaler Vorbildung, wollen wir in die Lage versetzen, diese  
87 lebenslangen Herausforderungen zu meistern.

88 Wir setzen uns deshalb für niedrigschwellige Bildungsangebote im  
89 Erwachsenenbereich ein, die digitale Kompetenzen entwickeln und stärken sollen,  
90 um eine lebenslange Partizipation in allen Lebens-, Bildungs- und  
91 Arbeitsbereichen zu ermöglichen. Hier wollen wir besonders Frauen und ältere  
92 Menschen fördern.

93 Für Frauen gilt darüber hinaus, dass Elternschaft bei Männern und Frauen  
94 ungleiche Auswirkungen auf die berufliche Weiterbildung und Karrieren hat.  
95 Stereotype Vorstellungen von Arbeitsteilung im privaten Bereich bestehen immer  
96 noch. Daher wollen wir besonders Frauen unterstützen an beruflichen  
97 Weiterbildungsangeboten teilzunehmen und hier im Besonderen ihre Lebensumstände  
98 zu berücksichtigen.

99 Wir wollen daher entsprechende Bildungsangebote öffentlicher und privater  
100 Bildungsträger in Brandenburg etablieren, fördern und ausbauen.

#### 101 **4. Jungen Menschen die digitale Teilhabe ermöglichen**

102 Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen ist durch das Verschmelzen der  
103 digitalen und analogen Welten gekennzeichnet. Sie sind daher insbesondere auf  
104 gerechte Zugangs- und Teilhabemöglichkeiten angewiesen. Wir sehen es daher als  
105 unsere Verpflichtung an, darauf hinzuwirken, dass allen jungen Menschen in  
106 Brandenburg die gleichen Chancen und Möglichkeiten zur Teilhabe in Hinblick auf  
107 gelingende soziale Beziehungen, politische Beteiligung aber auch in den Feldern  
108 Bildung und Schulbildung ermöglicht werden.

109 Kinder und Jugendliche aus ressourcenarmen Familien und besonders arme und  
110 armutsgefährdete Kinder und Jugendliche wollen wir in den Schulen und außerhalb  
111 der Schulen besonders in ihren digitalen Kompetenzen fördern, um Nachteile  
112 bestehender Ungleichheiten auszugleichen und den Zugang niederschwellig öffnen.  
113 Alle junge Menschen müssen in Schule bzw. Ausbildung und außerhalb von formalen  
114 Bildungs- und Ausbildungsstätten ausreichend Zugang zu digitalen Endgeräten,  
115 niedrigschwelligem Internetzugang und ausreichendem Datenvolumen haben, um nach  
116 eigenen Wünschen und Interessen zu lernen, sich zu beteiligen, sich zu vernetzen  
117 und zu spielen. Digitale Ausstattung für junge Menschen innerhalb und außerhalb  
118 von Schule muss besonders gefördert bzw. die Entwicklung kostengünstiger  
119 Lösungen unterstützt werden. Digitale Angebote müssen medienpädagogisch  
120 begleitet werden.

- 121 • Digitale Bildung und Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern ist  
122 besonders wichtig, um Ihnen eine freie Berufswahl zu ermöglichen.  
123 Besonders im Hinblick auf den zu geringen Frauenanteil in MINT-Berufen ist  
124 dies wichtig. Hierdurch kann dem bestehenden Fachkräftemangel  
125 entgegengewirkt werden.
  
- 126 • Weitergehend müssen junge Menschen im digitalen Raum besonders vor  
127 Übergriffen, Angriffen und Verletzungen geschützt werden. Sie haben das  
128 Recht, sich in digitalen Räumen genauso wie in analogen Räumen  
129 auszuprobieren, zu lernen und Fehler zu machen, ohne dafür lange oder  
130 gravierende negative Konsequenzen fürchten zu müssen, die sie selbst nicht  
131 einschätzen können. Angebote wie die "Internetwache Brandenburg" müssen  
132 für junge Menschen bekannt und nutzbar sein und Angebote wie HateAid auf  
133 Landesebene gefördert werden und insbesondere jungen Menschen bekannt  
134 gemacht werden.

#### 135 **5. Digitale Systeme müssen diskriminierungsfrei gedacht und** 136 **entwickelt werden, sodass Chancen der digitale** 137

138 **Transformation für eine gerechte Gesellschaft konsequent**  
139 **genutzt werden können**

139 Durch den Einsatz von Tools und die Nutzung von automatisierten  
140 Entscheidungssystemen beispielweise über  
141 künstliche Intelligenz darf es zu keiner Diskriminierung, gleich welcher Art  
142 kommen. Algorithmen sind nicht neutral, sondern durch die nutzbar gemachten Daten  
143 können sie ein Spiegel der bestehenden gesellschaftlichen Ungleichheit und  
144 ungerechten Strukturen werden. Es gilt daher zu verhindern, dass Ungleichheiten  
145 und Diskriminierungen durch entsprechende Tools in der digitalen Welt übernommen  
oder gar verstärkt werden.

146 Die digitale Welt bietet Teilhabemöglichkeiten, die eine voll analoge Welt  
147 niemals bieten kann: Wir sind ortsunabhängiger und zeitunabhängiger und pflegen  
148 soziale Beziehungen ohne uns real zu begegnen. Digitale System unterstützen  
149 Inklusion, Information sind frei zugänglich und neue Formen der Beteiligung und  
150 Teilhabe etablieren sich im digitalen Raum. Diese Chancen möchten wir in  
151 Brandenburg insbesondere nutzen und fördern.

152 **6. Digitalisierung ist immer menschenzentriert und nicht**  
153 **Selbstzweck**

154 Digitale Transformation darf nicht als "Übersetzung" analoger Prozesse und  
155 Verfahren in digitale Prozesse und Verfahren nach dem Prinzip "je mehr desto  
156 besser" verstanden werden. Vielmehr bietet die Digitalisierung die Chance einer  
157 kritischen Prozessanalyse und ggf. zur Verbesserung von bestehenden Prozessen,  
158 Angeboten und Verfahren sowie die Entwicklung neuer Angebote, die unser  
159 Zusammenleben verbessern und bereichern. Wir sehen digitale Lösungen unbedingt  
160 auch als Ergänzung zu bestehenden analogen Angeboten, Verfahren und  
161 Dienstleistungen.

162 Zugänge müssen insoweit gleichberechtigt möglich sein, insbesondere gilt dies  
163 beim Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen. Genauso wie es ein Recht auf  
164 digitalen Zugang geben sollte, darf das Recht auf analogen Zugang nicht  
165 aufgegeben werden. Wir möchten uns auf das Zusammenleben in einer hybriden  
166 Gesellschaft vorbereiten, in der nicht mehr zwischen analogem oder digitalem  
167 Zugang oder Umsetzung unterschieden wird, sondern jeweils die effektivste und  
168 effizienteste Lösung etabliert ist, die niederschwellig und auf mehreren Wegen  
169 zugänglich ist. Es darf in Zukunft in Brandenburg keinen Unterschied mehr  
170 machen, ob eine Dienstleistung mündlich, schriftlich oder digital bestellt oder  
171 beantragt wird, egal ob es sich um einen Arzttermin, einen Ticketkauf im ÖPNV  
172 oder Leistungen im Bereich der Daseinsfürsorge handelt, sodass allen Menschen  
173 ein Zugang zu den Leistungen ermöglicht wird.

174 Um die Chancen, die sich durch die digitalen Transformationsprozesse ergeben  
175 umfassend in einer Gesellschaft nutzbar zu machen, ist es erforderlich, dass die  
176 Frage der digitalen Teilhabe, der Gerechtigkeit und Diskriminierungsfreiheit  
177 sowie Weiterbildungs- und Lernangebote und Förderung der digitalen Kompetenzen  
178 von Kindern und Jugendlichen, in der Umsetzung aller Digitalisierungsvorhaben  
179 und der Entwicklung von Digitalisierungsstrategien für das Handeln der  
180 Landesverwaltung leitend sind.

### **Begründung**

Unser gesellschaftliches Leben ist immer stärker mit der digitalen Welt verwoben. Digitale Technologien haben das Potenzial Hürden abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen - umgekehrt folgt aus fehlendem Zugang (und fehlende Zugänglichkeit) zu digitalen Technologien verringerte gesellschaftliche Teilhabe. Den digitalen Wandel müssen wir deshalb geschlechtergerecht, diskriminierungsfrei, barrierefrei und mit Blick auf alle Altersgruppen für alle Menschen zugänglich gestalten.